

So werden Flüchtlingshelfer zu Integrations-Trainern

Institut bietet viertägiges Training für Ehrenamtliche an, um Druck und Anspannung besser standhalten zu können

Eichenau – In den Helferkreisen engagieren sich unzählige Bürger ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe. Doch die Arbeit mit den Asylbewerbern geht nicht selten an die Nieren. Wie man mit solchen Belastungen umgehen kann, vermittelt Volker Brück. Für das Institut für Potenzialentfaltung (IPE) bietet er auch in Eichenau einen viertägigen Kurs zum Integrations-Trainer an. Der war schnell ausgebucht.

■ *Herr Brück, wie entstand die Idee zu diesem Training?*

Das IPE bildet seit vielen Jahren Coaches und Trainer aus, die Kinder- und Jugendlichen helfen, ihr Potenzial zu nutzen. Wir beobachten seit eini-



Volker Brück

bietet in Eichenau einen viertägigen Kurs an. FOTO: KIENER

ger Zeit, was gerade im Bezug auf Flüchtlinge und Helfer passiert. Es liegt uns am Herzen, mit unserem Wissen und unserer Erfahrung Ehrenamtliche zu unterstützen.

■ *Die Resonanz auf das IPE-Angebot war groß.*

Ja, und genau das zeigt uns, dass dieses Angebot wohl zur rechten Zeit kam. Es haben

sich mehr als 400 Helfer angemeldet und laufend erreichen uns weitere Anfragen. In Eichenau habe ich große Unterstützung durch den örtlichen Asylhelferkreis bekommen, der es mit der Gemeinde ermöglicht hat, dass wir mit dem Kurs in die Friesenhalle gehen. Ich bekomme viel positive Resonanz aus dem Landkreis und ich merke, dass unser Angebot angenommen und auch verstanden wird. Darum möchte ich mich an dieser Stelle bei allen, die das Projekt unterstützen, bedanken.

■ *Wie läuft so ein Kurs ab?*

In unserer täglichen Arbeit wenden wir eine Vielzahl wirkungsvoller Methoden und

Techniken an. Manche davon können, für die hier notwendigen Bedürfnisse angepasst, sehr gut im Umgang mit Flüchtlingen eingesetzt werden. Wichtig ist, dass es sich nicht um therapeutische Ansätze handelt. Die Ehrenamtlichen lernen Techniken und Methoden, damit sie Flüchtlingen in ihrer Arbeit stark, kraftvoll, und im richtigen Maß begegnen können.

■ *Glauben Sie, dass die Helfer ohne Ausbildung überfordert sind?*

Sie sind einem starken Spannungsfeld ausgesetzt. Das Engagement ist notwendig und sinnvoll. Dennoch kostet diese Arbeit oftmals viel Kraft und zehrt an den Nerven; die Helfer sind immer wieder mit

Schicksalen und dramatischen Lebensgeschichten konfrontiert. Das Seminar möchte genau hier ansetzen und den Flüchtlingshelfern Werkzeuge und Möglichkeiten an die Hand geben, Druck und Anspannungen besser standhalten zu können. In unseren Augen ist die Arbeit mit Flüchtlingen dann gut möglich, wenn die Helfer aus ihrer inneren Stärke heraus agieren.

■ *Richtet sich der Kurs überwiegend an Menschen, die sich um junge Flüchtlinge kümmern, oder an alle Helfer?*

Das Angebot ist für alle geeignet. Wir geben Hilfe zur Selbsthilfe. Unsere Methoden sind grundsätzlich sinnvoll in

der Arbeit mit Menschen, in diesem Fall jedoch ganz besonders mit Flüchtlingen.

■ *Am letzten Kurstag bietet IPE Supervision an, sprich „Hilfe für die Helfer“. Haben Sie den Eindruck, dass das nötig ist?*

Ein Motor, der dauernd Leistung bringt, braucht Pausen, Wartung, Ausbesserung und Pflege. Ich denke, dass Menschen, die eine solch wichtige, aber oftmals auch anstrengende und belastende Arbeit machen, eben auch mal Ruhe, Pflege und Wartung brauchen. Dies wollen wir ganz besonders mit dem vierten Tag erreichen und anbieten.

Das Gespräch führte

Angi Kiener